

Aufstellungsbeschluss B-Plan „Wohngebiet Wesendahler Straße III“

Argument:

Nördliche Erschließung des Wohngebietes bringt Entlastung auf der Wesendahler Straße:

Position:

Wer glaubt ernsthaft, dass Anwohner an der Wesendahler Straße über das ehemalige Flugplatzgelände zur Arbeit nach Berlin fährt? Ich behaupte: Niemand

Warum:

1. Umweg.
2. Noch eine Ampel mehr
3. Ich sehe meine Nachbarn bei „ROT“ an mir vorbeifahren wenn ich an der Ampel an der Einmündung der Wegendorfer Straße in Freienwalder Straße stehe.

Schlussfolgerung:

1. Das macht man nur einmal!
2. Das Ziel wäre nur zu erreichen, wenn man die neue Siedlung verkehrstechnisch nicht an die Wesendahler Straße anbindet
3. Dann funktioniert nächste Argumentation nicht mehr

Argument:

Die nördliche Anbindung wäre eine erste Leistung für eine spätere Ortsumfahrung.

Position:

Eine östliche Ortsumgehung ist nicht sinnvoll:

1. Man durchschneidet die Wohnsiedlung Rudolfshöhe (eine 30 Km/h Zone) in Höhe der Bebelstraße und senkt somit die Lebens- und Wohnqualität dieser Siedlung erheblich
2. Wenn man diesen Vorschlag ernst meint, müsste man darauf bereits jetzt bestehen, dass die Anbindung des neuen Wohngebietes als Haupterschließungsstraße ausgebaut wird. Sonst wird es ein Nadelöhr.
3. Die Stadtverordnetenversammlung beschloss am 19.09.2013 (Beschlussnummer Bv/022/2013) mit 11 Stimmen dagegen und 4 Stimmenthaltungen: „Die Aufnahme der Ortsumgehung Werneuchen in den neuen Bedarfsplan für die Bundesfernstraßen ab 2015“. Sinnhafter Weise war die Trasse für die Ortsumgehung zwischen Werneuchen und Weesow vorgeschlagen worden.

Schlussfolgerung:

Es macht keinen Sinn von einem Investor etwas zu verlangen worauf man per Beschluss verzichtet hat.

Übrigens:

Hat mal jemand die Anwohner in der Bebelstraße gefragt, was sie davon halten, dass sie künftig an einer Ortsumgehungsstraße wohnen sollen?

Argument:

Die nördliche Anbindung des neuen Wohngebietes würde das Chaos in der Wesendahler Straße minimieren.

Position:

1. Das ist nicht anzunehmen, da das sogenannte Chaos nur ein zeitweiliges und zum großen hausgemacht ist.
 - Zeitweilig: hauptsächlich wenn die Kinder zur Schule gebracht werden (ca. 0,5 h).
 - Hausgemacht: Die parkenden Autos auf der Wesendahler Straße sind schuld daran, dass man nicht so schnell fahren kann wie man will – und das in einer 30er Zone.

Schlussfolgerung:

Das sogenannte Chaos wird auch mit der nördlichen Anbindung des neuen Wohngebietes existieren. Die nördliche Anbindung des Wohngebietes ersetzt nicht die Pflicht jedes Verkehrsteilnehmers, sich an die Straßenverkehrsordnung zu halten.

Argument:

Wir haben ja dem Investor im Weißdornweg auch eine zweite Anbindung über den Beiersdorfer Weg auferlegt.

Position:

Beim Bauvorhaben im Weißdornweg stellt die zweite Anbindung in der Tat eine Alternative für die künftig hier lebenden Anwohner dar.

- Vermeidung eines Bahnübergangs der z. Z. stündlich zweimal (Hin- und Rückfahrt), perspektivisch viermal geschlossen wird.
- Die Wegstrecke zur B 158 ist annähernd gleich lang

Schlussfolgerung:

Die Vorhaben sind nicht eins zu eins vergleichbar.

Alternative!

Problemstellung:

Wie könnte das „Chaos“ auf der Wesendahler Straße gemindert werden? Wie könnten die Verkehre auf der Wesendahler Straße und der B 158 in der Ortslage entlastet werden?

Lösungsvariante:

Eine Anbindung der Wegendorfer Straße an die B 158 außerhalb der Ortslage, z. B. über das Gewerbegebiet.

Vorteile:

Der Zielverkehr von und nach Rudolfshöhe in Richtung Berlin würde sich bereits in der Siedlung entzerren. Das Wohngebiet bliebe attraktiv.

Nachteil:

Wir haben z. Z. keinen Investor dem man diese Anbindung auferlegen kann.

Vielleicht gibt es weitere Argumente, die bisher in der Diskussion noch keine Rolle gespielt haben. Vielleicht sind diese schwerwiegender als die bisher diskutierten. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass die nördliche Anbindung der Wesendahler Straße die bisherigen Probleme nicht löst.